

Wie PIERRE CARDIN die Mode revolutionierte – S. 40

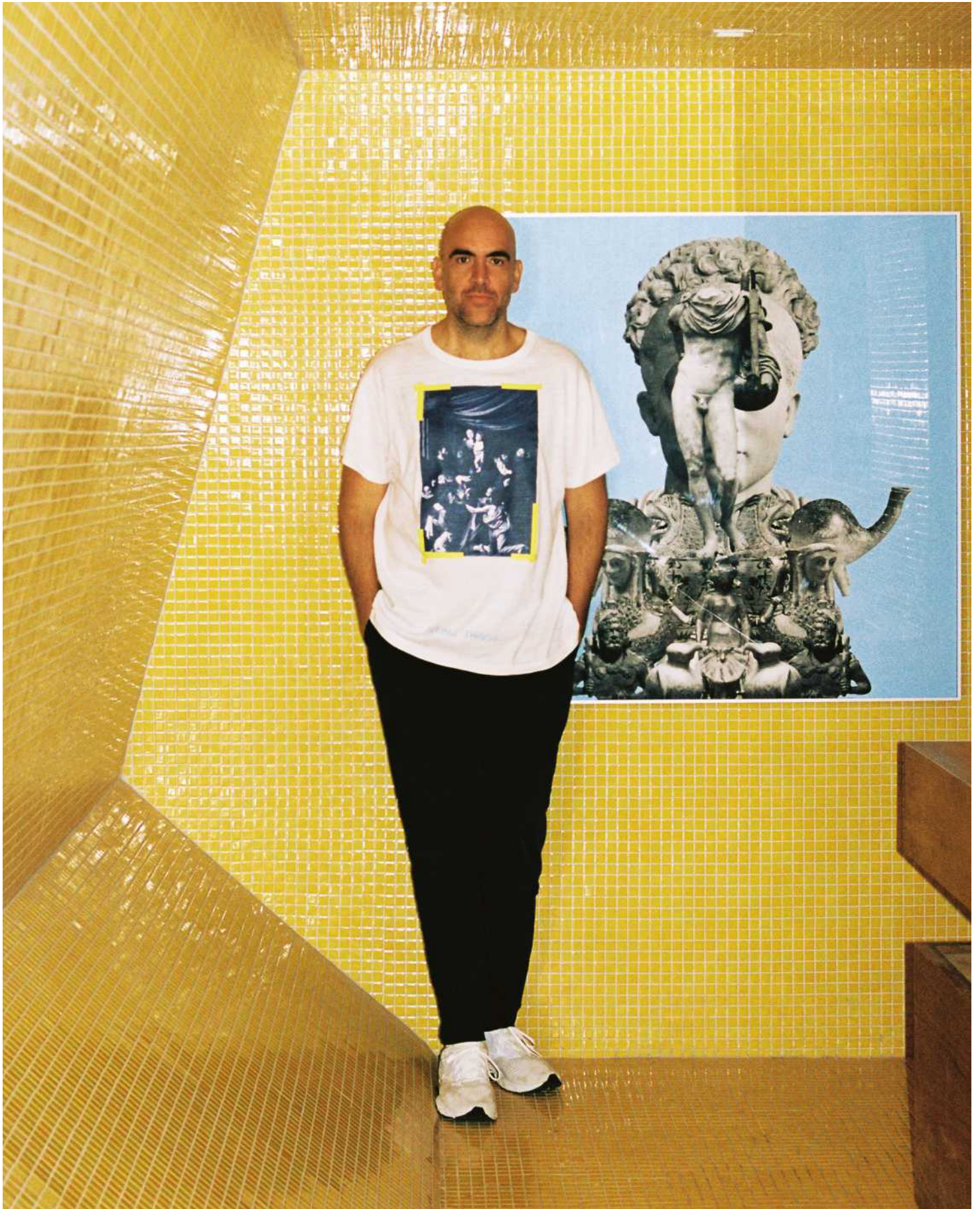
ZEIT MAGAZIN

N° 3

14.1.2021



Mein Haus ist dein Haus



Den Einrichtungsstil von Nikos Tsepelis, Gründer und Eigentümer des Hotel Ammos, prägt zeitgenössisches Design



Tsepetis sammelt ausgefallene und teils sehr wertvolle Stühle, die Gäste seines Hotel Ammos dürfen trotzdem darauf sitzen

Fragt man den Hotelier Nikos Tsepelis, was ein individuelles Hotel von anderen unterscheidet, sagt er: »Das Essen. Wenn die Leute gut essen, sind sie glücklich. Es macht 70 Prozent ihres Hotelenerlebnisses aus.« In seinem Hotel, das Ammos heißt und im Nordwesten Kretas liegt, heißt das: hausgebackene Croissants und frische Feigen zum Frühstück, Salat mit Schafskäse aus dem Nachbardorf zum Mittag, frischer Fisch zum Abendessen, durchgehend geöffnete Küche von acht Uhr bis Mitternacht. Seine Arbeit als Hotelier ähnele der eines Patisserie-Chefs, sagt Tsepelis: »Ein Hotel zu leiten ist wie Törtchenbacken, die Mischung muss exakt stimmen. Zwei Gramm Zucker zu viel – und schon ist der Geschmack verdorben.« Neben dem Essen besteht für Tsepelis die perfekte Mischung aus informellem und gleichzeitig hochprofessionellem Service, aufregendem Design, das den Betrachter nicht überfordert, sowie einem guten Standort. Das Hotel Ammos liegt an einer sandigen Bucht, es hat 33 Zimmer, einen Pool und eine große Terrasse. Die Anlage ist in Weiß gehalten, mit farbigen Holzjalousien und türkisblauen Handtüchern. Direkt vorm Hotel leuchtet blau das Meer. An die hoteleigenen Strandliegen kann man sich ein Pistazieneis servieren lassen oder abends einen Gin Tonic. Leicht beschwipst geht man dann am Strand spazieren, hoch zum kleinen Hügel am äußeren Rand der Bucht, wo eine Kapelle steht und man einen herrlichen Ausblick hat.

Vor 25 Jahren hat Nikos Tsepelis das Hotel zusammen mit seinen Eltern errichtet, seitdem führt er es alleine, obwohl er anfangs keine Ahnung vom Hotelgeschäft hatte. Er ist 50 Jahre alt, über zwei Meter

groß, die meiste Zeit des Tages sitzt er hinter der Rezeption aus geschwungenem Marmor und telefoniert oder erklärt Gästen detailliert, welche Wanderung je nach Wetterlage am schönsten ist. Zum Abendessen baut er einen Beamer auf der Terrasse auf und zeigt alte Hitchcock-Streifen oder seinen Lieblingsfilm: *Alexis Sorbas*.

Wer im Ammos Urlaub macht, hat das Gefühl, bei einem großzügigen Freund unterzukommen, der gern in Tennisschuhen rumläuft und sich für Design interessiert. Da wäre zum Beispiel die Lobby, in der die stetig wachsende Sammlung ausgefallener Stühle von Tsepelis steht: mit tintenblauem Fell bezogen, kaugummirosa lackiert, mit geringelten kleinen Hörnern verziert oder mit einer blauen Scheibe als Rückenlehne. Zum Teil hat Tsepelis sie von weit her ins Ammos gebracht, zum Beispiel aus New York oder dem georgischen Tbilissi, einige sind mehrere Tausend Euro wert. Neben der Rezeption kann man sich auf einer gepolsterten Sitzbank in Kochbücher und Designbildbände aus der Hotelbibliothek vertiefen.

Das Ammos ist Tsepelis' Lebenswerk. Dabei hat er keine Fachausbildung und kommt auch nicht aus einer Hoteliersfamilie. Sein Vater war Gynäkologe, er betrieb in der benachbarten Hafenstadt Chania eine Privatklinik, in der er laut Tsepelis junior bei 16.000 Geburten Hilfe leistete: »Diese Zahl ist heute unvorstellbar, aber in den Sechziger- und Siebzigerjahren hatte eine durchschnittliche Familie vier Kinder.« Tsepelis' Mutter managte die Klinik und umsorgte Frauen im Wochenbett fast wie in einem Hotel, erzählt er. War ein Kind zur Welt gekommen, trat der kleine Nikos auch mal vor die wartenden Angehörigen und verkündete das Geschlecht des Babys. »Das war sozusagen meine erste Interaktion mit Gästen«, sagt er heute.

Seine Eltern hatten das Grundstück am Meer in den Siebzigerjahren gekauft und ihrem Sohn später freie Hand in der Gestaltung der Anlage gelassen. Nach dem Militärdienst und einem Studium der Politikwissenschaften in Athen kehrte er als 23-Jähriger Mitte der Neunzigerjahre nach Chania zurück und koordinierte im Auftrag seiner Eltern den Bau des Hotels. 2005, kurz nachdem sein Vater starb, beauftragte er die Athener Architektin Elisa Manola, bekannt für ihre grafische Wandgestaltung, die Anlage zu modernisieren.

Tsepelis liebt es, sein Hotel zu verändern. Normalerweise schafft er in der Zeit von November bis März, wenn das Ammos für Gäste schließt, neue Kunstwerke und Stühle an, lässt die Wände neu anstreichen und dekoriert die Lobby um. Dieses Jahr ist das anders. Warum spürt er aktuell nicht das Verlangen, Dinge zu verändern? »Das Jahr war schwierig, aber auch sehr schön. Wir hatten deutlich weniger Umsatz, aber ich musste niemandem kündigen. Fast alle unsere Gäste in diesem Jahr waren früher schon mal da gewesen und sind jetzt wiedergekommen. Das hat die Stimmung im Hotel besonders familiär gemacht.« Jetzt sei das Ammos perfekt und dürfe im gegenwärtigen Zustand auf gepflegte Weise altern. Höchstens noch ein paar Stühle will Tsepelis in seiner Sammlung ergänzen. Und die Dessertkarte überarbeiten. In der nächsten Saison wird es jeden Tag einen anderen Kuchen geben – natürlich hausgebacken.

Nikos Tsepelis, 50, lebt mit seinem Boston Terrier Jonny (links) in Chania und Athen. Bevor er Hotelier wurde, arbeitete er als Kellner und als freier Journalist





Hinter der Marmorfassade in der Lobby verbirgt sich Tsepētis' Büro, davor steht eine Skulptur von Objects of Common Interest